Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 42 (1948)
Heft: 5

Nachwort: Wieder ein Appell!
Autor: Ragaz, Clara / Kobe, W. / Kober, E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder ein Appell!

Die «*Auskunftsstelle für Flüchtlinge*», Gartenhofstraße 7, Zürich 4, Postscheckkonto VIII 15866, hat lange nichts mehr von sich hören lassen. Erst in der nächsten Zeit wird sie wieder einen Bericht über ihre Tätigkeit in den letzten drei Jahren veröffentlichen. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob ihre Aufgabe, die Betreuung von Emigranten und Flüchtlingen, die weder politischen noch konfessionellen Hilfsorganisationen zugewiesen werden können, nach und nach überflüssig werde. Der Kreis der Betreuten wurde kleiner; für die einen taten sich Tore in ein neues Gastland auf; andere kehrten in die alte Heimat zurück, eine dritte Gruppe wurde von der Deutschen Interessenvertretung aufgenommen, während einige wenige Glückliche durch die endlich errungene Arbeitserlaubnis sich selbst erhalten können. So blieb ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Hilfsbedürftigen übrig, denen dank Beiträgen der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe und einigen der Auskunftsstelle treugebliebenen Spendern das Allernotwendigste zum Lebensunterhalt übermittelt werden konnte.

Nun aber haben sich zu den seit Jahren Betreuten neue Anwärter auf unsere Hilfe gesellt: vor allem haben wir nach der Auflösung des Schweizerischen Hilfswerkes für Emigrantenkinder eine ganze Anzahl von Kindern übernehmen müssen, darunter einige uns finanziell ziemlich belastende Fälle. Dann haben Emigranten und Flüchtlinge, die sich bis dahin noch aus eigenen Mitteln erhalten konnten, sich gezwungen gesehen, unsere Hilfe anzurufen, weil die eigenen Mittel aufgezehrt waren. Einzelne sind durch Krankheit in eine schlimme Lage geraten. Schwer ins Gewicht fällt auch die Tatsache der immer noch steigenden Kosten für den Lebensunterhalt, die eine – leider kaum genügende – Erhöhung der Unterstützungsbeiträge nötig machte. Von der neuen Welle der politischen Flüchtlinge (z. B. aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn) sind wir hingegen einstweilen noch nicht erfaßt worden.

Die Tatsache ist nur, daß wir an alte und neue Freunde mit der Bitte um Hilfe gelangen müssen, sei es, daß sie uns einen monatlichen Beitrag zukommen lassen oder daß sie uns mit einem einmaligen Beitrag etwas aus der Not helfen. Wir hoffen immer, daß in nicht allzu ferner Zeit das ganze Flüchtlingsproblem eine radikalere und unseres Landes und unserer Flüchtlinge würdigere Lösung finden werde. Inzwischen müssen wir, wie leid es uns tut, die schon so oft und so vielseitig Beanspruchten wieder um Hilfe bitten.

Für die Auskunftsstelle für Flüchtlinge:
Clara Ragaz, Pfr. W. Kobe, E. Kober,
V. Oberli, B. Wicke.